



Die vorliegende Praxishilfe bietet praktische Übungen und weitere Hinweise zum kantillierten (gesungenen) Vortrag der Lesungs- und Evangelientexte des Lektionars bzw. Evangeliiars. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung werden Anleitungen und Tipps gegeben zur Vorgehensweise beim Kantillieren aus einer fertig ausgearbeiteten Kantillationsvorklage (A) bzw. für das Erarbeiten einer eigenen Kantillationsvorlage nach den approbierten Kantillationstönen (B). Die Ausführungen beziehen sich auf die fünf approbierten Evangelien-Töne, können aber ebenso auf die fünf Lesungs-Töne angewandt werden.

* * *

Warum kann/sollte das Evangelium gesungen (kantilliert) werden?

- Das Evangelium ist „Proklamation des Heils“ (K. Amon)
- Schon im Altertum wurden Texte mit proklamatorischem und poetischem Charakter kantilliert – dort liegt der Ursprung der Kantillation im christlichen Gottesdienst
- Durch eine *gut* und *nuancenreich* ausgeführte Kantillation (und nur dann!) kann das Evangelium – die Frohbotschaft unseres Herrn Jesus Christus – als Höhepunkt der Wortverkündigung erlebt werden (idealerweise zusammen mit Evangelienprozession, Leuchtern und Weihrauch)
- „Mittels der verschiedenen Evangelientöne kann [...] eine gewisse ‚emotionale Grundstimmung‘ des Evangeliums hervorgehoben werden. [...] dies kann dazu beitragen, dass die Botschaft des Evangeliums nicht nur ‚im Kopf‘, sondern auch im Herzen der Menschen ankommt.“ (Chr. Hönerlage)

Wer kantilliert? Wer kantilliert (besser) nicht?

- Neben Priestern und Diakonen können selbstverständlich auch Leiterinnen und Leiter von Wort-Gottes-Feiern den (kantillierenden) Vortrag des Evangeliums übernehmen!
- „Unter den heutigen Bedingungen (sprechtechnische Schulung, elektroakustische Hilfen) ist Kantillation kein akustisches Erfordernis mehr, sondern hat nur noch rituellen Charakter. Dabei ist zu bedenken, dass bei entsprechender Kompetenz des Liturgen der gesprochene Textvortrag in Betonung, Artikulation und sprechmelodischer Gestaltung differenzierungsfähiger und nuancenreicher sein kann, als dies in der Stilisierung durch die melodischen Formeln – auch bei gutem Vortrag – möglich ist.“ (M. Eham) ...
- Regelmäßige Stimmbildung bzw. Sprechtraining sollte für Kantillierende wie nicht Kantillierende selbstverständlich sein – viele Übungen und Tutorials gibt es im Internet

Welche Perikopen eignen sich zum Kantillieren, welche eher nicht?

- „Der Evangelientext eignet sich dann besonders für den kantillierenden Vortrag, wenn er durch seinen ‚Inhalt oder die liturgische Situation deutlich als Kerygma, als feierliche Proklamation des Heiles‘ erscheint.“ (K. Amon/Chr. Hönerlage) – das trifft zu auf viele Texte in der (Adventszeit), Weihnachtszeit, Osterzeit, (Karwoche), an den (Hoch-)Festen des Herrn und Hochfesten der Heiligen, an Kirchweih
- Im Sinne der „gestuften Feierlichkeit“ sollten die Evangelien der Fastenzeit (außer evtl. Aschermittwoch und Karwoche) und der Sonntage im Jahreskreis nicht kantilliert werden
- Nicht geeignet sind zudem sehr lange Perikopen; zum Kantillieren bieten sich alternativ die entsprechenden Kurzfassungen an

A) Erarbeitung einer bereits vorhandenen Kantillations-Vorlage

Wie bereite ich mich auf das Kantillieren einer *fertig ausgearbeiteten Vorlage* vor?

1. **Lautes und mehrmaliges Lesen des Textes** – vgl. Lektionar-Anhang IV/Zum Sprechen der Lesungen (die „stichische“ Text-Gliederung des Lektionars ist in den ausnotierten Kantillations-Vorlagen meist durch Gliederungszeichen innerhalb des Notensystems erkennbar)
2. **Eintragen der Haupt- und Nebenakzente** auf der jeweiligen Silbe: / = Hauptakzent, – = Nebenakzent (° = unbetonte Silbe vor dem letzten Nebenakzent)
3. **Summen oder Ansingen der Melodietöne**; zu beachten sind die Vorzeichen hinter dem Notenschlüssel!
4. Erstes **Kantillieren des Textes** entsprechend den eingetragenen Wortakzenten, dabei Auffälligkeiten oder „Stolpersteine“ markieren – Die deutsche Sprache lebt von Haupt- und Nebenakzenten; diese bleiben auch beim Kantillieren erhalten. Man hüte sich vor einem Kantillieren mit nivellierenden, gleichlangen Tönen, denn: „Die musikalische Vertonung ist Niederschlag einer Betonung des Textes.“ (G. Joppich)
5. Nochmaliges Kantillieren, dabei unnötige Atemzeichen durchstreichen
6. **Mehrmaliges wiederholendes Kantillieren**: Ich „trage“ nicht vor, sondern ich bin das „Gefäß“, aus dem der Text „herausfließt“! – Am besten hört Ihnen dabei jemand zu, der Ihnen Rückmeldung geben kann; das kann ein Gemeindemitglied sein, denn die *Gemeinde* muss Sie ja verstehen können, oder ein/e Kirchenmusiker/in, die/der das Ganze auch fachlich beurteilen kann – Da das Mikrofon am Ambo auf Sprechstimme eingestellt ist, muss die Kantillation auch vor Ort geübt werden, um herauszufinden, welchen Abstand zum Mikrofon man wählen muss, damit die Übertragung nicht übersteuert
7. Nicht unwichtig für den Textfluss: Muss während einer Perikope geblättert werden, bereits *zu Beginn der Seite* das Blatt zwischen Daumen und Zeigefinger nehmen, um am Ende der Seite „entspannt“ **umblättern** zu können – das gilt übrigens auch für den lesenden Vortrag!

Was ist beim Kantillieren im Gottesdienst zu beachten?

- Unter Umständen kann das Blatt bzw. die Kopie mit der Kantillations-Vorlage in das Lektionar/Evangeliar eingelegt werden (evtl. fixiert mit einer Büroklammer, die die Seite unversehrt lässt) oder bei der Ankunft am Ambo aus der Ablage genommen und nach dem Vortrag wieder dorthin zurückgelegt werden (damit das Blatt während der Evangelienprozession nicht heraussegelt ...); durch dieses Einlegen bzw. Vorzeigen des Lektionars/Evangeliars wird sinnfällig, dass der vorgetragene Text kein beliebiger ist, sondern der Heiligen Schrift entnommen ist!
- In jedem Fall sollten keine losen Blätter verwendet werden – künstlerisch gestaltete Einlegemappen sind über den Liturgie-Fachhandel erhältlich!
- Die Antworten beim Einleitungs- und Schlussdialog des subtonalen 2. und 4. Evangelientones sollten der Gemeinde bekannt sein bzw. gemacht werden, bevor sie im Gottesdienst verwendet werden
- Das Tempo des Kantillierens soll sich von dem des gesprochenen Vortrags kaum bzw. nicht unterscheiden: Kantillation ist Sprechgesang, keine Belcanto-Arie!

B) Erarbeitung einer eigenen Kantillations-Vorlage

Wie erarbeite ich eine *eigene* Kantillation?

1. Die Perikope zur „Bearbeitung“ vorbereiten = **Fotokopie oder Textdatei erstellen** aus dem Evangelium, Lektionar, Schott, <https://www.erzabtei-beuron.de/schott/>, ... – Wichtig: Eine Textvorlage mit Gliederung in Sprechzeilen nehmen!
2. **Lautes und mehrmaliges Lesen des Textes** – vgl. Lektionar-Anhang IV/Zum Sprechen der Lesungen
3. **Eintragen der Haupt- und Nebenakzente** auf der Silbe: / = Hauptakzent, – = Nebenakzent, (° = unbetonte Silbe vor dem letzten Nebenakzent)
4. Den Text auf einem *gleichbleibenden* Ton in angenehmer Lage **sinngemäß kantillieren**: Die deutsche Sprache lebt von Haupt- und Nebenakzenten; diese bleiben auch beim Kantillieren erhalten. Man hüte sich vor einem Kantillieren mit nivellierenden, gleichlangen Tönen, denn: „Die musikalische Vertonung ist Niederschlag einer Betonung des Textes.“ (G. Joppich)
5. **Festlegen des Evangelientons** (die Evangelientöne sind zu finden in jedem Lektionarband im Anhang IV/Zum Vortrag der Lesungen bzw. im Anhang des Evangeliums): Welcher Ton passt für mich (eher leicht oder eher anspruchsvoll) und zum Charakter der Perikope?
Der 1. Evangelienton ist als einfach, 2. (und 5.) sind als eher einfach, 3. und 4. Ton sind als komplexer einzustufen (das ist eine subjektive Einschätzung ...)
Charakter der Töne:
1. 3. und 5. Ton („subsemitonal“) = „eher extrovertiert, narrativ bis dramatisch mit hellem Stimmungsgehalt“;
2. und 4. Ton („subtonal“) = „introvertierte Verhaltenheit, epische Gemessenheit, „mystische Feierlichkeit““ (Markus Eham)
Für den Einstieg ins Kantillieren sollte man sich für *einen* Evangelienton entscheiden; wird dieser gut beherrscht, kann man sich weitere aneignen
6. **Summen oder Ansingen der Melodietöne**. Zu beachten sind die Vorzeichen hinter dem Notenschlüssel!
7. Als Zwischenschritt evtl. **mehrmaliges Kantillieren einer Vertonung** aus den u.a. Publikationen in dem ausgewählten Evangelienton, um in den „Duktus“ bzw. die „Stimmung“ des Evangelientons zu finden
8. **Eintragung von Hilfszeichen** bzw. Abkürzungen in den Text:
 - Das *Regelbuch* arbeitet mit besonderen Zeichen (s. Anhang)
 - Möglich sind aber auch Abkürzungen, z.B. für die Formeln in der Satzmitte: B = Beuge, W = Wende, : = Doppelpunkt, | = Abschluss 1. Teil; oder für die Formeln zum Satzende: || = Satzende, ? = Frage, // = Abschluss 2. Teil, ‘ = Atemzeichen – Eine kurzgefasste Erläuterung der vorgenannten Begriffe findet sich in jedem Lektionar-Band im Anhang IV/Erläuterung der Formeln
 - Oder seien Sie kreativ und legen Sie eigene Zeichen fest (Pfeile, Abkürzungen, ...) – diese Symbole muss ja außer Ihnen niemand deuten können ...!
 - Wer sich mit Notenschrift auskennt, kann den Evangelientext in einem Textverarbeitungsprogramm mit Notenlinien versehen und die Noten der eigenen Kantillation dort eintragen
 - Wem das zu viel Aufwand ist, kann die Tonbuchstaben direkt in den Text hineinschreiben; dabei sollten die Tonbuchstaben in einer anderen Farbe als Zeichen für Haupt-/Nebenakzente notiert werden (u.U. sollte man den Text beim Kopieren vergrößern, damit die Tonbuchstaben gut zu notieren und zu lesen sind)
9. **Mehrmaliges Kantillieren des eingerichteten Textes**: Ich „trage“ nicht vor, sondern ich bin das „Gefäß“, aus dem der Text „herausfließt“! – Am besten hört Ihnen dabei jemand zu, der Ihnen Rückmeldung geben kann; das kann ein Gemeindemitglied sein, denn die *Gemeinde*

muss Sie ja verstehen können, oder ein/e Kirchenmusiker/in, die/der das Ganze auch fachlich beurteilen kann – Da das Mikrofon am Ambo auf Sprechstimme eingestellt ist, muss die Kantillation auch vor Ort geübt werden, um herauszufinden, welchen Abstand zum Mikrofon man wählen muss, damit die Übertragung nicht übersteuert

10. Nicht unwichtig für den Textfluss: Muss während einer Perikope geblättert werden, bereits *zu Beginn der Seite* das Blatt zwischen Daumen und Zeigefinger nehmen, um am Ende der Seite „entspannt“ umblättern zu können – das gilt übrigens auch für den lesenden Vortrag!

Die Einrichtung eines Textes zur Kantillation ist eine durchaus subjektive Angelegenheit, weil die Sinn-Akzente eines Bibeltextes unterschiedlich gesetzt werden können, manchmal sogar abhängig vom liturgischen bzw. kirchenjahreszeitlichen Zusammenhang sind. Daher kann sich die Vertonung ein und desselben Textes im Detail unterscheiden. Das heißt: Die Formeln sollten richtig und schön und innerhalb eines Textes konsequent angewandt werden – aber immer mit einer gewissen Freiheit und dem sprichwörtlichen „bon goût“!

Was ist beim Kantillieren im Gottesdienst zu beachten?

- Idealerweise hat man den Melodieverlauf so verinnerlicht, dass man unmittelbar aus dem Evangeliar/Lektionar kantillieren kann; ist dem nicht so, kann das Blatt mit dem bearbeiteten Text in das Lektionar/Evangeliar eingelegt werden (evtl. fixiert mit einer Büroklammer, die die Seite unversehrt lässt) oder bei der Ankunft am Ambo aus der Ablage genommen und nach dem Vortrag wieder dorthin zurückgelegt werden (damit das Blatt während der Evangelienprozession nicht heraussegelt ...); durch dieses Einlegen bzw. Vorzeigen des Lektionars/Evangeliiars wird sinnfällig, dass der vorgetragene Text kein beliebiger ist, sondern der Heiligen Schrift entnommen ist!
- In jedem Fall sollten keine losen Blätter verwendet werden – künstlerisch gestaltete Einlegemappen sind über den Liturgie-Fachhandel erhältlich!
- Der Ruf vor dem Evangelium (Halleluja-, Christus-Ruf) und der Rezitationston der Kantillation sollten aufeinander abgestimmt sein; dann ist es für die/den Kantillierende/n auch einfacher, den passenden Rezitationston zu finden
- Die Antworten beim Einleitungs- und Schlusdialog des subtonalen 2. und 4. Evangelientones sollten der Gemeinde bekannt sein bzw. gemacht werden, bevor sie im Gottesdienst verwendet werden
- Der in der Ankündigung „Aus dem heiligen Evangelium nach ...“ genannte Evangelist sollte *korrekt* kantilliert werden (vgl. die jew. erste Notenzeile der jew. Evangelientöne im Lektionar-Anhang IV) – der Melodieverlauf bei den Namen Matthäus bzw. Johannes und Markus bzw. Lukas unterscheiden sich wegen der unterschiedlichen Betonung minimal!
- Das Tempo des Kantillierens soll sich von dem des gesprochenen Vortrags kaum bzw. nicht unterscheiden: Kantillation ist Sprechgesang, keine Belcanto-Arie!

Weiterführendes:

- *Regelbuch für die Orations- und Lektionstöne in deutscher Sprache*, hrsg. vom Liturgischen Institut in Trier, Freiburg i. Br. 1969 – vergriffen, aber online verfügbar:
<https://dli.institute/wp/regelbuch-fuer-die-orations-und-lectionstoene-in-deutscher-sprache/>
- Heinz Lamby: *Die Weihnachtsbotschaft. Lesungen und Evangelien der Weihnachtszeit zum Singen eingerichtet*, Paderborn 1989
- Heinz Lamby: *Die Osterbotschaft. Lesungen und Evangelien zur Feier des Osterfestes zum Singen eingerichtet*, Paderborn 1989
- Heinz Lamby: *Die Frohe Botschaft. Lesungen und Evangelien zum Singen eingerichtet*, Paderborn 1997
- Bernhard Stürber: *Die Evangelien der Sonn- und Festtage zum Kantillieren eingerichtet* (mehrere Ringbücher-Bände), München ab 1997
- *Weihnachts-Evangelistar. Die Evangelienperikopen der Weihnachtszeit zum Kantillieren eingerichtet* (Einheitsübersetzung 2016), Trier 2018
- *Oster-Evangelistar. Die Evangelienperikopen der Osterzeit zum Kantillieren eingerichtet* (Einheitsübersetzung 2016), Trier 2019
- *Euangelion – Vertonte Evangelien für das liturgische Jahr* (Einheitsübersetzung 2016), hrsg. von Marius Schwemmer und Stefan Klöckner, Regensburg 2022
- „Die Lesung“, in: Thomas Kabel: *Übungsbuch Liturgische Präsenz*, Gütersloh 2011, S. 43–66 (zum Reflektieren über das Agieren im Gottesdienst aus evangelischer Sicht)
- Den richtigen Ton finden. Hilfen zum Anstimmen von Liedern und Gesängen:
<https://dli.institute/wp/news/den-richtigen-ton-finden/>